

Soziologie des Sentimentalen

*Veranstaltung der ÖGS-Sektion „Körper- und Emotionssoziologie“ auf dem ÖGS-Kongress
„Kritische Zeiten“, Wirtschaftsuniversität Wien, 3. bis 5. Juli 2023*

Dass Gefühle eine zentrale Kategorie soziologischer Analyse darstellen, ist mittlerweile ein unstrittiger Befund. Seit nunmehr über 40 Jahren hat die soziologische Beschäftigung mit Gefühlsphänomenen nicht nur vielfach den Nachweis ihrer Sozial- und Kulturabhängigkeit erbracht, sondern auch insgesamt dazu beigetragen, die Affektivität des Sozialen und die emotionalen Grundlagen der gesellschaftlichen Wirklichkeit offenzulegen. Angesichts der Vielfalt, welche die soziologische Emotions- und Affektforschung heute international auszeichnet, ist es umso erstaunlicher, dass eine Dimension menschlichen Gefühlslebens bisher kaum Beachtung gefunden hat: Es ist das *Sentimentale*, für welches sich die Soziologie bisher nur marginal interessiert hat und für das in der Soziologie – anders etwa als in den Literatur- und Kulturwissenschaften – noch kein Konzept existiert.

Die vorgeschlagene Session möchte ein Forum dafür bieten, das Sentimentale sowohl theoretisch als auch empirisch näher auszuleuchten und als Konzept für die soziologische Analyse zu entwickeln.

Folgende Fragen sollen dabei im Mittelpunkt stehen:

- Was könnten die Gründe für die soziologische Vernachlässigung (bis hin zur Abwertung) des Sentimentalen sein?
- Welche analytischen Gewinne verspricht das Sentimentale möglicherweise gegenüber etablierten Begriffen wie „Emotion“ oder „Affekt“?
- Wie lässt sich das Sentimentale theoretisch fassen, wie empirisch untersuchen?
- Wie verhält sich das Sentimentale zu verwandten Begriffen, wie „Nostalgie“ oder „Melancholie“, aber auch „Pathos“ oder „Kitsch“?
- Lassen sich (sowohl diskursive als auch nicht-diskursive) Praktiken, soziale Felder oder gesellschaftliche (Re-)Figurationen identifizieren, in denen das Sentimentale eine besondere Wirkmacht entfaltet?

Ausgehend vom interdisziplinären DFG-Graduiertenkolleg „Das Sentimentale in Literatur, Kultur und Politik“ an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (<https://www.sentimental.phil.fau.de/dfg-graduiertenkolleg-das-sentimentale/>) schlagen wir eine Arbeitsdefinition vor, die das Sentimentale als beziehungsstiftenden Code der Kommunikation begreift, welcher auf empathische Fähigkeiten und emotionale Wissensbestände rekurriert und diese aktiviert. Als so verstandener Code kommt das Sentimentale etwa zum Tragen als ästhetische Darstellungsweise im Dienste spezifischer Affektökonomien, als Mittel der sowohl individuellen als auch kollektiven Sinn- und Identitätsstiftung sowie aktiven und mitunter performativen Hinwendung zu Emotionen in kulturellen Praktiken oder als Strategie der politischen Mobilisierung und moralischen Legitimation. Besondere Relevanz für das Kongressüberthema „Kritische Zeiten“ ergibt sich daraus, dass das Sentimentale insbesondere in Phasen gesellschaftlicher Umbrüche und Krisen Konjunktur zu haben scheint und als Phänomen affektiver Selbstbezüglichkeit und emotionaler Reflexivität insgesamt eng mit Modernisierungsprozessen verknüpft ist.

Wir freuen uns sowohl auf Beiträge, die darauf abzielen, das Sentimentale **konzeptionell und/oder methodisch** zu erschließen als auch auf **empirische Analysen** sentimentaler Phänomene.

Bitte schicken Sie Abstracts für Beitragsvorschläge von **max. 2.500 Zeichen** bis zum **2. April 2023** an die Organisatorinnen der Sektionsveranstaltung. Die Auswahl der Beiträge erfolgt bis zum 16. April 2023.

Sarah Miriam Pritz (sarah.miriam.pritz@fau.de)

Silke Steets (silke.steets@fau.de)